

Grün, Anastasius: Es kam der Lenz, das Bächlein schwoll (1842)

- 1 Es kam der Lenz, das Bächlein schwoll
- 2 Und rauscht' und klang gar wundervoll;
- 3 Der Lenz blickt sanft in den Wellenreihn
- 4 Und streut all' seine Blüthen hinein.

- 5 Und Strömman sitzt inmitten drin,
- 6 Die Wellen rauschen flüsternd um ihn,
- 7 Er schaukelt sich im Fluthengewühl
- 8 Und meistert sein klingend Harfenspiel.

- 9 »schön Elma, willst mein Liebchen sein?
- 10 Dir will ich die klingende Harfe weihn;
- 11 In Frühlings schönstem Rosenstrauß
- 12 Erbaun wir aus Lenzduft unser Haus.

- 13 Da will ich singen von Wundern der Luft,
- 14 Von Wundern der wogenden Stromesgruft,
- 15 Ich will dir singen zu Tag und Nacht
- 16 Von herrlichen Wundern, die Liebe vollbracht.

- 17 Wir baden uns im Morgenthau,
- 18 Wenn er herabperlt auf die Au;
- 19 Und küßt sich ein liebend Menschenpaar,
- 20 Dann ist ihre Lippe unser Altar.

- 21 Und weint ein liebend Menschenpaar,
- 22 Die Thräne, die Liebessehnen gebär,
- 23 Die Thräne soll dein Spiegel sein,
- 24 Und lächelnd blickt dein Antlitz drein.«

- 25 So sang der Elfenbard' am Quell
- 26 Und sang noch oft zur selben Stell',
- 27 Und sang nicht umsonst zu Tag und Nacht

- 28 Von herrlichen Wundern, die Liebe vollbracht.
- 29 Und küßt sich ein liebend Menschenpaar,
- 30 Dann schimmern wohl Thränen perlenklar,
- 31 Und drin glänzt oft ein lächelnd Gesicht,
- 32 Wer kennt nun das lächelnde Antlitz nicht?

(Textopus: Es kam der Lenz, das Bächlein schwoll. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/405>)